

gramms in C⁵⁴. In zwei weiteren Fällen haben beide Handschriften an derselben Stelle einen Bildverlust zu verzeichnen⁵⁵, wobei in einem dieser Fälle das Exemplar aus V₁ kürzlich wieder aufgefunden werden konnte⁵⁶. Bei 13 Kapiteln, vor allem gegen Ende, wurde im Codex C im Gegensatz zu V₁ kein Bild ausgeführt, obwohl der Text und in der Regel auch das Rubrum (Kapitelüberschrift) vorhanden sind⁵⁷. Die Bilderfolgen der beiden Vergleichshandschriften weichen damit stärker voneinander ab, als bisher bekannt war bzw. behauptet wurde⁵⁸. Noch mehr trifft dies auf Unterschiede in der jeweiligen Ausführung, der Umsetzung der Rubra (Kapitelüberschriften) zu. Einzel-Beobachtungen hierzu bleiben einer künftigen eingehenden Untersuchung vorbehalten.

Zwar ist die Entstehung der beiden illustrierten Windeck-Handschriften in der Diebold-Lauber-Werkstatt durch kein eindeutiges archivalisches Zeugnis, durch keine Erwähnung in den 'Verlagsprogrammen' der Werkstatt abgesichert⁵⁹, wurde jedoch im Falle des Wiener Codex seit der Zuschreibung durch Kautzsch in den 1920er Jahren als sicher angenommen⁶⁰ und durch Saurma-Jeltsch zuletzt bestätigt⁶¹. Nunmehr kann auch die Zuordnung von Codex C zur Werkstatt des Diebold Lauber aufgrund der neuen Untersuchung am Original untermauert werden. So verweisen die repräsentative Größe des Codex⁶², die Verwendung von Falzen, auf denen die Blätter aufgeklebt sind, die

54) C-Kapitel 1, 14-16, 23-25, 27-30, 39, 99, 244, 253, 260, 280, 306, 343, 364. Das 1935 versteigerte Einzelblatt mit der Darstellung der heiligen Hildegard (Die Bestände der Firma J. Halle in München / i.L. Katalog 144 der Versteigerung am 24./25.5.1935 bei Paul Graupe in Berlin [1935] Nr. 6 mit Tafel 2) soll SAURMA-JELTSCH, Spätformen (wie Anm. 24) 2, Katalog Nr. III.5 zufolge nicht aus V₁ stammen können, wo allerdings das entsprechende Blatt fehlt (V₁-Kapitel 298 = C-Kapitel 306). Doch stimmt die Kapitel-Zählung des Rubrums auf dem Blatt (vgl. die Wiedergabe im Versteigerungskatalog) genau mit der Zählung in V₁ überein (Windeck, ed. ALTMANN [wie Anm. 15] S. 350 Var. g). Wäre die Annahme von SAURMA-JELTSCH dagegen zutreffend, würde das Einzelblatt aus einem weiteren, dritten illustrierten Exemplar der Windeck-Chronik stammen.

55) C-Kapitel 26, 92.

56) V₁-Kapitel 92: SAURMA-JELTSCH, Spätformen (wie Anm. 24) 2, Katalog Nr. III.1, S. 137 („Deutschland, Privatbesitz“)

57) C-Kapitel 263, 279, 297, 302, 305, 318, 321, 323, 329, 361, 362, 366; bei der Krönung Sigmunds in Mailand fehlt in C fol. 198^r auch das Rubrum; Windeck, ed. ALTMANN (wie Anm. 15) S. 328 Var. w.

58) WYSS, Windeck (wie Anm. 21) S. 470 f.

59) SAURMA-JELTSCH, Spätformen (wie Anm. 24) 2, S. 244 f.

60) Rudolf KAUTZSCH, Diebold Lauber und seine Werkstatt. Eine Nachlese, Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik 63 (1926) S. 42-45, hier S. 44 f.

61) Siehe Anm. 50.

62) Der Codex wurde vor der Bindung im 19. Jh. beschnitten. Obwohl er danach wohl nicht mehr neu gebunden wurde (die Beschreibung des Einbandes stimmt mit dem jetzigen Befund überein), weichen die jetzt ermittelten Maße mit